

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 112 (1986)
Heft: 36

Artikel: Abendlied auf dem Bergvelo
Autor: Knobel, Bruno
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-611200>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Menschliche Selbstkasteiung mit grausem Keuchen im Wald

Abendlied auf dem Bergvelo

Ihr Tun geht auf Bedürfnisse tief im Innern zurück, und es bedeutet Lust, gelebte, herbeigequälte Lust: Die Zunge baumelt hart über den Knien, der Brust entweichen Pfeiftöne, die nicht an jene des Tee-kessels erinnern. Bevor es soweit war, hat man sich im Auto zum Sportplatz oder Waldparcours begeben, um den eigenen Körper sportlich und hart dranzunehmen. Die lieben Viecher und Tierlein am Weg sehen aber nicht mehr gleichgültig zu.

Da geht man im stillen Wald oder im lockeren Gehölz sinnend für sich hin auf lauschigem Pfad – und wird aufgeschreckt: Unver-schens hebt hinter einem Gebüsche gurgelndes Heulen und

Von Bruno Knobel

Zähnekklappern an oder erbärmliches Winseln und Keuchen; und wenn man erschreckt nachsieht, ist festzustellen, dass da Fitnessbedürftige beiderlei Geschlechts und vielerlei Gewichts sich vereinigt haben im Bemühen, in merkwürdiger Bodenhaltung Balken oder gar sich selbst an einem Eisenrohrgerüst hochzustemmen. Flieht man entsetzt, gerät man unvermeidlicherweise in die Lauf-Bahn des Vitaparcours, zu dem der Marterplatz gehört, und auf dieser Bahn normal fürbass zu wandern ist wenig tunlich, denn man bildet ein Hindernis, was einem auch fortwährend gesagt und zugerufen wird, soweit solche vertraute Art der Ausserung den Läufern und Läuferinnen überhaupt möglich ist. Denn ihre Zunge pflegt hart über den Knien zu baumeln, ihrer Brust entweicht die Luft mit einem alarmierenden Pfeifton; und man fragt sich ebenso unwillkürlich wie besorgt, was wohl das Wild und die Brutvögel dazu meinen.

Revierjagd

Nun weiss ich natürlich, dass solches Tun den Ausübenden tiefinnerstes Bedürfnis und ausgesprochene Lust ist; das lässt sich auch unschwer erkennen an ihrer blauroten Gesichtsfarbe, ferner daran, dass das einzige Weiss im Antlitz das Rot der Augäpfel ist, und am überaus gequälten Ausdruck. Dennoch: Ich fühle mich aufgeschreckt und beunruhigt und in die Flucht getrieben wie eine Wildente aus dem Schilf, wenn dort eine grölende Bande von Schlauchbootfahrern einbricht. Aber was will man, man ist ja vernünftig und

nicht ohne Verständnis. Nur am späten Abend kann es sein, dass man versucht ist, Matthias Claudius ein wenig zu variierten: «Der Wald steht schwarz und schweiget, aus seinem Innern steiget ein grausches Keuchen wunderbar ...»

Es ist ja – man muss es auch so sehen – überaus erfreulich, was da Menschen für ihre Gesundheit tun, ehrlich! Es gibt Leute, die in ihrem Tageslauf keine Gelegenheit auslassen, einen Lift oder eine Rolltreppe zu benützen, die selbst ihre Rasenfläche bescheidensten Ausmasses nie anders als mit einem motorisierten Rasenmäher pflegen, die jede kleinste Gelegenheit wahrnehmen, sich die Anwendung körperlicher Kraft zu ersparen – damit sie einmal im Tag oder wenigstens dreimal pro Woche fit genug sind, um sich ins Auto zu setzen oder aufs Mofa zu schwingen und die 500 oder 800 Meter zum Startplatz des nächsten Vitaparcours am Waldrand zurückzulegen und mit der fünfzigminütigen Selbstkasteiung zu beginnen.

Wildwechsel

Ich war immer der Meinung, solche Erscheinungen dürfen nicht dramatisiert werden; der Ruhesuchende könne ja noch immer sein Revier räumen und in die Berge ausweichen, wenn auch nicht unbedingt ins Engadin zur Zeit des Skimarathons und der vorangehenden Zeit des Trainings auf diesen freudvollen Anlass. Aber auch solches Ausweichen wird zunehmend schwieriger. Es wurde mir zugetragen, es sei ein sogenanntes Bergvelo entwickelt worden, mit dem sich unwegsames Gelände sowohl mit Leichtigkeit als auch in beachtlichem Tempo bewältigen lasse, und ich zweifle nicht, dass ihre Zahl exponentiell wachsen wird. Um die Zeit, bis es soweit ist, zu überbrücken, wurde der erste «Swiss Alpine Marathon» geschaffen, wobei 67 km mit 2400 m

Höhenunterschied im sommerlichen Gebirge zurückzulegen waren, vorerst in Davos. Aber andere Höhenorte werden dem ja kaum nachstehen wollen, so dass hoffnungslos zu erwarten ist, dass der aus dem Tiefland in die Berge ausweichende Normalwanderer auch in den Alpen und Voralpen von einem Rennen ins andere stolpert – Bahn frei! –, ehe er in der kommenden Ära des Bergvelos vollends in die Flucht geschlagen wird von jenen Kolonnen geländegängiger Raupenfahrzeuge, welche den Scharen von Bergvelo-Ausflüglern die Ersatzteile hinauf in alle Alpenrosenfelder nachführen.

Rücksicht auf Tiere

Das Amt für Raumplanung möchte am liebsten, dass auch Fischer gewisse Schilfbestände nicht betreten würden. Die Fischereiverwaltung hingegen meint, Fischer müssten beim Fischen ja ohnehin sehr leise sein, stören also Brutvögel nicht. So sehr sorgt man sich um Vögel in ihrem Revier!

Schweizerische Jagdverbände sind besorgt, unsere Gewässer und ihre Ufer hielten dem massiven menschlichen Erholungskonsum nicht mehr stand, und der *Lebensraum von vielerlei Getier* werde ernstlich bedroht.

Die Organisatoren von Orientierungsläufen im waldreichen Gebieten werden mancherorts in der Wahl der Streckenführung eingeengt, weil auf Leben und Gewohnheiten des *Wildes* Rücksicht genommen werden muss.

Schutz des Wildes vor Beunruhigung im Winter ist auch der Grund dafür, dass Skifahrer davon abgehalten werden, abseits markierter Pisten zu fahren.

Die jüngste Kommerzialisierung des Wassersportbetriebes

beunruhigt Naturschützer. Bezahltes Schlauchbootfahren im jungen Rhein, das SBB-Angebot einer Fitness-Bahn mit Schlauchbootfahren auf Thur und Rhein ernten nicht nur Beifall, sondern verursachen auch Stirnrunzeln.

Fehlende Vereinigung

Die armen, armen Tiere, die gestört und in ihrer Bewegungsfreiheit gehemmt werden! Wer wäre nicht Naturfreund genug, um derartige Besorgnis zu teilen! Nur – wer Naturfreund ist, sich also auch massvoll in der Natur erholen und erfreuen will – wer eigentlich schützt ihn in einem Revier, das ja eigentlich auch sein Revier ist oder sein sollte – oder täusche ich mich?

Ich schlage vor, dass neben den vereins- und verbandsmäßig Besorgten um Fisch oder Wild oder Katzen oder Vögel oder Hunde sowie neben ihren hochspezialisierten Untergattungen auch irgendeine Vereinigung geschaffen wird, die sich dem *Schutz des Menschen und seiner Brut und seines Reviers* vor andern Menschen tatkräftig widmet. Es dürfte sogar unter dem Titel «Umweltschutz» geschehen.

REKLAME

Warum

reden Sie nicht von «Chez Ines» oder «Chez Paul», falls dies in Ihren Ohren besser klingt als

Ines und Paul Gmür
Albergo Brè Paese
6911 Brè s. Lugano
Tel. 091/51 47 61

Wer wissen will, wie im Bundeshaus die Stimmung vor der Abstimmung ist, weiss es am schnellsten mit TELETEXT.

Seite 101 ff.



Schnell das Wichtigste in Kürze.